

Robert Walser, Wald (1914-2000)

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **128 (2000)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robert Walser, Wald

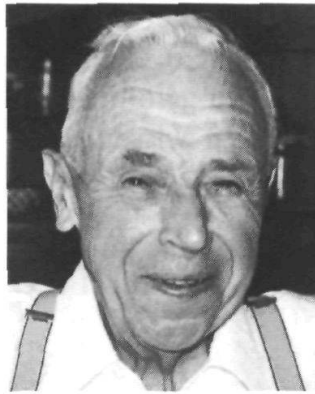
(1914–2000)

PETER EGGENBERGER, WOLFHALDEN

Am 7. Dezember wurde in Wald Ehrenbürger Robert Walser-Krüsi zur letzten Ruhe geleitet. Als Firmengründer, Unternehmer und Politiker hatte er sich zeitlebens mit seiner ganzen Kraft für das Wohl der Gemeinde und des Kantons eingesetzt.

Geboren am 12. August 1914, wuchs Robert Walser in seiner Bürgergemeinde Wolfhalden im Weiler Mühltoibel in einer einfachen Seidenweberfamilie auf. Kaum war die Schulzeit abgeschlossen, wurde Robert mit den Auswirkungen der damaligen Wirtschaftskrise konfrontiert. Auch die Seidenweberei war betroffen, so dass sich der arbeitswillige Jüngling kurzentschlossen als Bauernknecht verdingte. Robert erkannte früh den Wert der steten Weiterbildung, und so besuchte er die landwirtschaftliche Schule Strickhof, Zürich. Zusätzlich liess er sich zum Chauffeur ausbilden. Nachdem er sich 1937 mit der aus Walzenhausen stammenden Hermine Krüsi verheiratet hatte, war ein sicherer Arbeitsplatz mit einem geregelten Auskommen unerlässlich. Er fand nun doch Beschäftigung in der Seidenweberei und später in den damaligen Dornier-Werken in Altenrhein. Allerdings machte ihm die wirtschaftliche Abhängigkeit und auch Ungewissheit zu schaffen, und er suchte nach Möglichkeiten, die Situation für die mittlerweile drei Söhne zählende Familie zu verbessern.

1945 kam er mit Pfarrer Albert Däscher, Wald, in Kontakt. Der Ortsgeistliche setzte sich nach Kräften für die Schaffung von Arbeitsplätzen in seiner mehr als stillen Gemeinde ein. Robert Walser fühlte sich angesprochen und nahm die Herausforderung an. Tatkräftig unterstützt von seiner Gattin, begann er am neuen Wohnort unter einfachsten Bedingungen Drahtkörbe und Metallwaren für die Bedürfnisse der Landwirtschaft herzustellen.



Gleichzeitig baute er einen kleinen Kreis von Kunden auf, die er mit seinen Produkten per Velo oder mit der Bahn aufsuchte. Damit war die eigene Firma Tatsache geworden. Die ersten Mitarbeiter wurden eingestellt, und bald begann das Kleinunternehmen auch Metall-Lohnarbeiten auszuführen. Als weiteres Standbein erfolgte ab 1950 die Produktion des Walser-Trans, einem auf der Basis von Dorsch-Lebertran hergestellten Mittel für die Gesundheit der Tiere auf Bauernhöfen.

Verständlich, dass schon bald auch die Öffentlichkeit auf den neu in die Gemeinde gezogenen Mann der Tat aufmerksam wurde. 1953 wurde er erstmals in den Gemeinderat berufen. Und als dann Not am Manne war, kandidierte er 1969 ein weiteres Mal für den Rat. Er wurde gewählt und gleichzeitig mit dem Hauptmannamt betraut, das er bis 1984 inne hatte. Von 1957 bis 1981 engagierte er sich zusätzlich im Kantonsrat, den er von 1979 bis 1981 präsidierte. Ein Herzensanliegen war ihm – dem früheren Sonntagsschullehrer – stets auch das kirchliche Leben, und so wirkte er denn auch langjährig als Präsident der Kirchenvorsteherschaft. 1991 wurde er für seine grossen Verdienste rund um die Gemeinde zum ersten Ehrenbürger von Wald ernannt.

Obwohl ihm seine Anfang 1993 verstorbene Gattin fehlte, verlor Robert Walser keineswegs seinen im christlichen Glauben wurzelnden Lebensmut. Auch jetzt lautete seine Devise «Zupacken». Täglich war er in seinem zum High-Tech-Unternehmen mit bestem Ruf ge-

wordenen Betrieb anzutreffen. Hier freute er sich über die Tatsache, sein von zwei Söhnen und qualifizierten Mitarbeitern geführtes Lebenswerk in guten Händen zu wissen. Eine wertvolle Stütze war ihm in den letzten Jahren seine neue Lebenspartnerin Berti Eisenhut. Und Erholung fand er immer wieder beim

geliebten Hobby, der Imkerei. Der Fleiss und die unermüdliche Schaffenskraft der Bienen waren Robert Walser zeitlebens Beispiel. Sich immer stärker bemerkbar machende Beschwerden zwangen im November zur Einweisung ins Spital, wo am 4. Dezember ein reich erfülltes Leben seinen Abschluss fand.